

без того, щоб перекладач втручався в хід перемовин. Можна сказати, що перекладач без коливань виправляє допустиме за правилами професійної етики, але у надзвичайних випадках корекції він не мусить одразу рішатися на користь трансформації оригіналу. Навіть, якщо питання, які потрібно перекласти, поставлені не дуже вдало, а відповіді на них іноді не мають сенсу, все одно часто потрібно впевнено перекладати. Звичайно, коли виникають якісь стилістичні проблеми, то їх потрібно пом'якшувати, але не завжди. Може, інша сторона зрозуміє, що це було сказано у грубій формі та очікує реакції. Тому правила гри є наступними: корективний усний переклад належить до високого мистецтва, виконання конкретного комунікативного перекладацького завдання є мірилом майстерності перекладача. Його самовіддану допомогу, його успіхи не завжди помічають, але його промахи бувають дуже болючими, тому треба навчитися оцінювати ризик. Перекладач, врешті-решт, є лише мовним та соціокультурним посередником комунікації.

Переклад Пукас Маріанни

UDC 811.112.2'25/42

Taras Kyiak, Doctor of Philology, Professor
Taras Shevchenko University of Kyiv (Ukraine)

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION, DISKURS UND TRANSLATION

Im Artikel wird die Hypothese über den Faktor des Discourses im Prozess der Translation von den Texten verschiedener Genres erörtert. Die Kategorie des Discourses beeinflusst die Translation viel oder weniger abhängig vom Objekt der Translation im Bereich "Poesie – literarische Prosa – wissenschaftlich-technische Texte mit einem niedrigen Grad der Abstraktheit-mit einem mittleren Grad der Abstraktheit-mit einem hohen Grad der Abstraktheit".

Schlüsselwörter: Discours, Translation, Text, Abstraktheit, Genre, Stufe, Aspekt, interkulturelle Kommunikation.

Ich grüße alle Leser im Namen einer weltbekannten großen Stadt Kajnurgardur. Ich bin dessen sicher, dass jeder von euch wenigstens

einmal in eurem Leben diese Stadt besucht hat. Diesen Namen verliehen über 1500 Jahre die Kelten auf die isländische Art, was bedeutet "die Stadt der Boote". Heute gibt es hier andere Transportmittel, eine andere Kultur. Zu jener Urzeit hatten die Isländer keine andere Möglichkeit, um nach Britannien, nach Skandinavien, in die germanischen, wie auch in die slawischen Regionen zu gelangen. Sie brachten mit sich eine andere, eine neue Kultur, welche die zukünftige Kultur der Kiewer Rus bereicherte. Ja, Kajnurgardur heißt heute Kyiv. Wir sehen zugleich, dass die geographische Lage, die Lebensumstände das kulturelle Gepräge einer Nation beeinflussen. Die Linguisten kennen die klassischen Beispiele über 30 Benennungen vom Eis für Eskimosen, 40 Benennungen der Pferde für die Araber, was durch ihre Lebensumstände bedingt ist. Dank aber der Sprache wird die Information aufbewahrt und der Nachkommenschaft weitergeliefert, nicht aber im Fall der Bibliothek zu Alexandria, als Khalif Omar sagte: "Wenn in diesen Büchern dasselbe geschrieben ist, wie im Koran, dann braucht man sie nicht, wenn darin etwas andere geschrieben ist, dann sind diese Bücher schädlich". Die Bibliothek wurde verbrannt.

Die Kulturen entwickeln sich, bereichern einander, nicht selten aber kämpfen gegen einander. Nicht umsonst heißt das bekannte Buch von S. Huntington "The struggle of cultures". Das Fachwort "Kultur" stammt vom lateinischen "cultio" und bedeutete anfänglich "Ackerbau". Heute wird dieser Begriff definiert als "die Gesamtheit von rationellen Kenntnissen und Vorstellungen über Werte, Normen, Moral, Mentalität eigener Kultur und Kultur anderer Völker" [Гумбольдт 1984, 28]. Daraus ergibt sich der Begriff "der interkulturellen Kompetenz", welcher dem Dialog zwischen verschiedenen Kulturen zwecks des Einverständnisses, der gegenseitigen Bereicherung und Anerkennung zugrundeliegt, was heute als interkulturelle Kommunikation benannt wird. Dieser Terminus wurde 1959 von E. Holl eingeführt, um die Interessen von amerikanischen Politikern und Unternehmern nach dem 2. Weltkrieg zu befriedigen, was zugleich "die Übersetzungsexplosion" erweckte.

Die Globalisierungsprozesse verleihen den Kulturen keine Chancen isoliert und separat zu funktionieren. "Kein Volk hat von sich selbst zur Kultur erhoben", so J. Herder. Andererseits war er

davon überzeugt, dass die Kultur der unveränderliche Wert der Nation, die Krone ihres Daseins ist und "je mehr also, wie alle Literatur, so auch Poesie an Raum und Oberfläche die Wirkung gewann, desto mehr verlor sie an Eindring, Tiefe und Bestimmtheit" [Кияк 1988, 413]. Dabei sollen wir Herdersche Epoche berücksichtigen, wo die Kulturmischung nicht ungefährlich sein konnte. Lutz Götze ist heute der Meinung, dass die Kulturmischung Bereicherung und kein Verfall ist und "der interkulturelle Dialog der schwierige Weg ist, doch er ist ohne sinnvolle Alternative" [Д'яков 2000, 332]. J. W. Goethe schlägt transkulturelles Schlichtungskonzept vor und schreibt in seinen Maximen und Reflexionen über das Verstehen des Anderen: "Toleranz sollte eigentlich nur eine vorübergehende Gesinnung sein; sie muss zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen. Die wahre Libertät ist Anerkennung" [Дейк 1989, 614].

In der Linguokulturologie ist das Modell von Varianten der Aneignung einer fremden Kultur von M. Bennet bekannt [siehe näher Садохин 2004, 129–138]. Das Modell sieht eine Integrierung, eine volle Anpassung einer Kultur an die andere voraus. Daraus resultiert sich eine multikulturelle Persönlichkeit. Darauf soll die heutige Ukraine Bezug nehmen, um sich selbst zuerst zu identifizieren und danach einen modernen Diskurs der nationalen Kultur zu formen. Mit anderen Worten: die interkulturelle Kommunikation ist zugleich der Dialog von entsprechenden Diskursen. Der Begriff "Diskurs" wird heute in der Linguistik nicht eindeutig definiert. Merkwürdig ist die etymologische Dynamik dieses Begriffes. In der antiken Zeit bedeutete er "ein reges Gespräch", aber schon im bekannten Werk von G. Galilei "Discorsi" heißt er "Überlegungen". Für die Franzosen bedeutet "discours" Rede, Auftritt, Worte. Heute aber ist der Intensional vom Diskurs viel umfangreicher und kann mit der These von N. D. Arutjunowa definiert werden: "Der Diskurs heißt ein gebundener Text mit samt extralingualen, pragmatischen, soziokulturellen, psycholinguistischen und anderen Faktoren, Text und Kontext. Der Diskurs ist eine ins Leben vertiefte Rede" [Арютюнова 1990, 136–137]. Sie vertritt zugleich die Meinung, der Diskurs sei nur für moderne Texte akzeptabel und für alte Texte nicht anwendbar. Diese These wird von vielen Forschern diskutiert,

weil auch in den zeitlich entlegenen Texten der Diskurs restauriert werden kann. Interessant ist die Aussage von T. A. van Dejk: "Diskurs ist Text plus Situation und Text ist Diskurs minus Situation". Deswegen kann man den Diskurs der Nation, des Kollektivs, der Familie, der Persönlichkeit unterscheiden. Ruth Wodak besteht auf den sozialen Bestandteil des Diskurses, was auch der Genderlinguistik zugrundeliegt [Wodak 1996, 17]. Nicht umsonst spricht man heute über die Biolekte.

Ist die Vermittlung einer Kultur zwischen zwei Kulturen perspektiv? Eine rhetorische Antwort: "Nein". Das nivelliert die prinzipiellen Besonderheiten der Ausgangskultur in der Kultur als Rezipienten. Bitte deutsche Beispiele darüber. In der Sowjetzeit wurde über die russische Fassung "Don Quijote" ins Ukrainische übersetzt. Jetzt folgt eine neue ukrainische Variante. Albern ist das Beispiel aus dem japanischen, wonach wir uns aus dem Lehrbuch "Einleitung zur ukrainischen Sprache" erkundigen (Autor – Kodzuo Nakai). Hier ist ein Dialog zwischen einem ukrainischen Lektor und einem japanischen Studenten angeführt [Кодзую 1991].

Der Ukrainer: "Sie haben in Japan keine Übersetzungen von Schewtschenko?"

Der Japaner: "Doch, aber nicht die Übersetzungen aus dem Ukrainischen, sondern aus dem Russischen".

Der Ukrainer: "Aus dem Russischen? Schewtschenko weint in seinem Grab".

Der Discours bringt mit sich für die Translation spürbare Schwierigkeiten. Diese Tatsache hängt aber von der Art des Textes ab. Der semantische Umfang des Discourses ist in den poetischen Texten wesentlich einbegriffen und hängt oft von Realien der Kultur eines Volkes ab, warum sich J. W. Goethe äußerte: "Wenn Du Dichter willst verstehen, sollst in Dichters Lande gehen". Wie könnte man das ukrainische Symbol des Todes, der Trauer "калина" (deutsch: "Schneeballblume") chinesisch wiedergeben? Ja, durch das Wort "Aprikose", welches dort den gleichen symbolischen Wert innehält. Für die Übersetzung eines fachlichen botanischen Textes wäre so eine Übersetzung leichtsinnig und nicht wissenschaftlich. Deswegen ist der Discours von wissenschaftlich-technischen Texten wesentlich kleiner und nähert sich den Texten mit hohem Grad der

Abstraktheit. Führen wir hier ein Beispiel an: "Der Starter ließ die Druckluft in die Zylinder des Motors einströmen" – "стартер нагнітає стиснуте повітря в циліндри двигуна". Bloß kleine grammatische Unterschiede sind in den Sätzen zu unterstreichen. Man kann sogar behaupten, dass je mehr fachsprachliche Termini ein Text beinhaltet, desto kleiner der Discours ist und der Prozess der Translation eindeutiger ist. Diese Tatsache ermöglicht die maschinelle Übersetzung der Texte mit einem hohen Grad der Abstraktheit.

Eine andere Situation gilt für die literarischen Texte, insbesondere für die Poesie. Beweisen wir das am bekannten Beispiel des Gedichtes von J. W. Goethe "Wanderers Nachtlied":

*"Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur! Balde
Ruhest du auch".*

Eine hübsche Übertragung, Wiedergabe, Widerspiegelung, Nachgesang (aber keine Translation, weil die wahre Poesie nicht übersetzt werden kann, wovon ihr Diskurs zeugt) finden wir bei M. Lermontow:

*"Горные вершины
Спят во тьме ночной;
Тихие долины
Полны свежей мглой;
Не пылит дорога,
Не дрожат листья...
Подожди немного,
Отдохнёшь и ты."*

Einer der ersten Versuche, das Gedicht ins Ukrainische zu übertragen, gehört M. Staryzkij:

*"Темна ніч вершини
Сном оповила,
По німій долині
Морем стала мла.
Не курить за ставом,*

*Не тремтять листи...
Почекай – небавом
Одітхнеш і ти!"*

Vom ersten Blick an kann man behaupten, dass diese Version vollkommen an den Text von M. Lermontow angebunden und deswegen nicht ganz gelungen ist. Viel fachlicher sieht die Fassung von M. Bashan aus:

*"На всі вершини
Ліг супокій.
Вітрець не лине
В імлі нічній.
Замок пташиний грай.
Не чути шуму бору.
Ти теж спочинеш скоро –
Лиш зачекай."*

Hier bitte noch eine ukrainische Variante von J. Schkrobynez, regional geprägt:

*"Тиша над верхами
Вже лежить:
Подих між вітками
Чуєш в кожну мить.
Птаство задрімало
В гуці суєти.
Зачекай ще мало,
То заснеш і ти."*

Das Lexem "мало" zeugt hier von dem Einfluss der transkarpatischen Mundart (bedeutet: "ein bisschen"). Solche Erscheinung nenne ich "intrakulturelle Kommunikation".

Eine der besten Wiedergabe des Diskurses im Goethes Gedicht finde ich bei W. Brjussow:

*"На всех вершинах –
Покой.
В листве, в долинах
Ни одной
Не вздрогнет черты...
Птицы дремлют в молчании бора.
Подожди только: скоро
Уснёшь и ты."*

Das erörterte Gedicht wurde in über 130 Sprachen übersetzt. Darunter Ende des XIX. Jhds. ins Japanische. 1903 übertrug ein französischer Literaturforscher diese Version in seine Sprache, ohne den Ausgangstext erkannt zu haben. 1911 fand ein deutscher Forscher der japanischen Literatur diesen Text und übersetzte ihn als ein japanisches Gedicht:

*"Stille ist im Pavillon aus Jade.
Krähen fliegen stumm
Zu beschneiten Kirschbäumen
Im Mondlicht.
Ich sitze
Und weine."*

Der Diskurs ist hier nicht mehr zu erkennen, wozu die interkulturelle Kommunikation beigebracht hat.

Der Diskurs eines Menschen hängt auch von seiner Lebenserfahrung, darunter vom Alter, ab. Die erste Variante des "Wanderers Nachtliedes" hat Goethe im Alter von 31 Jahren geschrieben. In seinem hohen Alter überließ er uns noch ein anderes "Wanderers Nachtlied":

*Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest,
Ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all der Schmerz und Lust?
Süßer Friede,*

Komm, ach komm in meine Brust! [Гришулин 1998, 53]

Trägt heute Goethes Diskurs eine deutsche Konnotation? Eine Antwort auf die Frage gibt uns Walter Koschmal in seiner Monographie "Taras Ševčenko. Die vergessene Dichter-Ikone" [Koschmal 2014, 8]: "Was hat J. W. Goethe mit Gesellschaft und Politik im heutigen Deutschland zu tun? Eher nichts. Was verbindet Taras Ševčenko mit Gesellschaft und Politik in der heutigen Ukraine? Eminent viel! Ševčenko ist eben jene Gestalt, mit der sich die Ukrainer bis heute am ehesten identifizieren können... Er ist der gemeinsame ukrainische Nenner" [Koschmal 2014, 8]. Weiter schreibt der Forscher: "Der Wald der Superlative [über Ševčenko – T. K.] ist ein ukrainischer. An diesen grenzt aber ein kahles Feld. In

diesem nicht ukrainischen Raum scheint es den Dichter überhaupt nicht zu geben" [siehe da, S. 13]. Ja, die Ukraine bleibt für die Außenwelt terra incognita. Außer den historischen, politischen, sozialen Gründen ist hier die eigenartige Mentalität nicht zu vergessen, welche in die tiefe Vergangenheit eingewurzelt ist und bringt mit sich zusätzliche Schwierigkeiten für die interkulturelle Kommunikation. Das versteht auch heute, zum Beispiel Lina Kostenko, in dem sie die Übersetzungen ihrer Gedichte nicht bewilligt. Wie wäre der Diskurs eines Auszuges aus dem Poem "Baturyn" zu wiedergeben:

*"Отак воно і йдеться до руїни.
Отак ми й загрузаємо в убогтво.
Є боротьба за долю України.
Все інше – то велике мискоборство?"*

In diesem Vers sind zwei Discourse vereinbart: der eine implizit mit der Tragödie zu Baturyn 1708 verbunden und der zweite explizit auf die heutige sozial-politische Situation in der Ukraine übertragen. Um diese Discourse wahrzunehmen, soll man sich in der Geschichte in der ukrainischen selbstkritischen Mentalität auskennen und zugleich die lexikalischen Neubildungen der Dichterin akzeptieren.

Ein anderes Beispiel. Oft, um den Discourse den heutigen sozial geprägten Poesie vollständig zu erfassen, soll man auch Zeuge der geschichtlichen Ereignisse sein. Hier bitte das entsprechende Gedicht "Die Berliner Mauer" vom Jahr 1990 des Berliner Dichters Reiner Kunze:

*"als wir sie schleiften,
ahnten wir nicht,
wie hoch sie ist in uns
wir hatten uns gewöhnt
an ihren horizont.
und an die windstille
in ihrem schatten
warfen wir keinen schatten
nun stehen wir entblößt
jeder entschuldigung".*

Jede Zeile ist kompetent zu kommentieren, geschweige von dem Sinn zwischen den Zeilen. Diese Möglichkeit überlasse ich dem ehrwürdigen Leser, welcher zugleich den bitteren Discourse finden und verstehen kann.

Zum Schluss. Man kann die hier erwähnten Begriffe auch auf eine andere Weise definieren. Wichtig ist es aber, dass die Linguisten zu einem gemeinsamen Nenner kommen und eine Konvenz über die Hauptparameter heutiger Fachausdrücke und Konzepte schließen, sonst, wenn es so weiter geht, errichten die Sprachforscher einen neuen Babylonischen Turm, in dem sie ihre gemeinsame Fachsprache verlieren und einander nicht verstehen werden.

LITERATUR

1. Арутюнова Н. Д. Дискурс / Н. Д. Арутюнова // Лингвистический энциклопедический словарь. – М.: Сов. энциклопедия, 1990.
2. Гумбольдт В. фон. О различии строения человеческих языков и его влияния на духовное развитие человечества / В. фон Гумбольдт // Избранные труды по языкознанию. – М.: Прогресс, 1984.
3. Гришулин А. Л. Исследовательские аспекты текстологии / А. Л. Гришулин. – М.: Наследие, 1998. – 413 с.
4. Дейк Т. А. ван. Язык. Познание. Коммуникация / Т. А. ван Дейк. – М.: Прогресс, 1989.
5. Д'яков А. С. Основи терміновтворювання: семантичні та соціолінгвістичні аспекти / А. С. Д'яков, Т. Р. Кияк, З. Б. Куделько. – К.: Вид. дім "Academia", 2000. – 218 с.
6. Кияк Т. Р. Мотивированность лексических единиц (количественные и качественные характеристики) : дисс. ... д-ра филол. наук. – М, 1988 – 442 с.
7. Кияк Т. Р. Перекладознавство (німецько-український напрямок) / Т. Р. Кияк, А. М. Науменко, О. Д. Огуй. – К.: ВПЦ "Київський університет", 2008. – 542 с.
8. Кодзуо Н. Вступ до української мови / Н. Кодзуо. – Токіо, 1991.
9. Научно-техническая терминология. Т. III. М.: Изд-во стандартов, 1969. – 447 с.
10. Садохин А. П. Межкультурная коммуникация / А. П. Садохин. – М.: Альфа-М, ИНФРА-М, 2004. – 286 с.
11. Goethe J. W. Sämtliche Werke. Band 9, 14 / J. W. Goethe. – Zurich: Artemis, 1977.
12. Götze L. Multikulturalismus, Hyperkulturalität und interkulturelle Kompetenz / L. Götze // Informationen. Deutsch als Fremdsprache, August, 2009, München: IUDICIUM Verlag. – S. 325-333.
13. Herder J. G. Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit / J. G. Herder. – Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1989.
14. Koschmal W. Taras Ševčenko. Die vergessene Dichter-Ikone / W. Koschmal. – München; Berlin; Washington: Verlag Otto Sanger, 2014. – 267 s.
15. Wodak R. Discorders of Discourse / R. Wodak. – London: Longman, 1996. – 200 p.
16. Wahrig Deutsches Wörterbuch. ß Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag, 1997. – 142 s.

Стаття надійшла до редакції 01.04.15

Taras Kyiak, Doctor of Philology, Professor
Taras Shevchenko University of Kyiv (Ukraine)

Intercultural Communication, Discourse and Translation

This article deals with the hypothesis about the discourse factor presense in the process of translation of different text genres. The translation depends on the object of translation in the "poetry – narrative literature – scientific and technical texts with the low abstraction level – with the medium abstraction level – with the high abstraction level" aspect.

Key terms: *discourse, translation, text, abstraction, genre, level, aspect, intercultural communication.*

Т. Р. Княк, д-р філол. наук, проф.

Київський національний університет імені Тараса Шевченка (Україна)

Межкультурная коммуникация, дискурс и перевод

В статье рассматривается гипотеза о присутствии фактора дискурса в процессе перевода текстов разных жанров. Категория дискурса влияет на перевод в большей или меньшей степени, в зависимости от объекта перевода в диапазоне "поэзия – художественная проза – научно-технические тексты с низким уровнем абстрактности – средним уровнем абстрактности – высоким уровнем абстрактности".

Ключевые слова: *дискурс, перевод, текст, абстрактность, жанр, степень, аспект, межкультурная коммуникация.*

Т. Р. Княк, д-р філол. наук, проф.

Київський національний університет імені Тараса Шевченка (Україна)

Міжкультурна комунікація, дискурс та переклад

У статті розглядається гіпотеза про присутність фактору дискурсу в процесі перекладу текстів різних жанрів. Категорія дискурсу впливає на переклад більшою чи меншою мірою, залежно від об'єкта перекладу в діапазоні "поетія – художня проза – науково-технічні тексти з низьким рівнем абстрактності – із середнім ступенем абстрактності – з високим рівнем абстрактності".

Ключові слова: *дискурс, переклад, текст, абстрактність, жанр, ступінь, аспект, міжкультурна комунікація.*

Т. Р. Княк, д-р філол. наук, проф.

Київський національний університет імені Тараса Шевченка (Україна)

МІЖКУЛЬТУРНА КОМУНІКАЦІЯ, ДИСКУРС ТА ПЕРЕКЛАД

В українському перекладознавстві точиться багаторічна дискусія стосовно категорії дискурсу як чинника трансляції. Нерідко наводяться протилежні думки: від заперечення його присут-

ності до його фетишування. В пропонованій статті буде доводитися різний обсяг дискурсу, залежно від типу тексту. В цьому полягає суть і мета пропонованого дослідження.

Почну з дещо несподіваного пасажу. Вітаю всіх читачів від імені всесвітньовідомого великого міста Кайнургардур. Певен у тому, що майже кожен з вас хоча б один раз у житті відвідував це місто. Цю назву дали понад 1500 років кельти по-ісландськи, що означає "місто човнів". Сьогодні тут інші транспортні засоби, інша культура. На той час ісландці не мали інших можливостей потрапити до Британії, до Скандинавії, в германські а також слов'янські регіони. Вони принесли зі собою іншу, нову культуру, яка збагатила майбутню культуру Київської Русі. Так, Кайнургардур називається сьогодні Київ. Водночас ми бачимо, що географічне розташування, обставини життя впливають на специфіку культури нації. Лінгвісти знають класичні приклади понад 30 назв льоду для ескімосів, близько 40 найменувань коней для арабів, що спричинено умовами їхнього життя. Але завдяки мові інформація зберігається та передається у спадок наступним поколінням, але не як у випадку з бібліотекою в Александрії, коли халіф Омар мовив : "Якщо в цих книгах написано те саме, що і в Корані, то вони непотрібні, якщо ж у них написано щось інше, тоді ці книги шкідливі". Бібліотека була спалена.

Культури розвиваються, збагачують одна одну, нерідко поборюючи одна одну. Ці явища в нинішній лінгвістиці номінуються як адстрат, субстрат, суперстрат. Окремі культури через різні історичні чинники щезають разом із мовами. Нині розрізняють близько 6500 мов, з них носії 100 найбільших мов складають 95% всього населення планети.

Деякі мови репрезентовані лише кількома носіями, отже, вони приречені. Науковці твердять, що кожного місяця вмирають у середньому дві мови. Уніфікуючись, світ збіднюється, оскільки багатство загальнолюдської культури полягає в її різноманітності. Недаремно відома книга С. Гантінгтона називається "The struggle of cultures". Термін "культура" походить від латинського "cultio" та означало спершу "обробіток землі". Сьогодні це поняття дефінується як "сукупність раціональних знань та уявлень про вартості, норми, мораль, ментальність власної культури та культури інших народів" [Гришулин 1998, 28]. Звідси походить поняття

"міжкультурна компетентність", в основі якої функціонує діалог між різними культурами з метою порозуміння, взаємозбагачення та визнання, що сьогодні термінується як "міжкультурна комунікація". Цей термін запропонував у 1959 році Е. Голл, щоб задовільнити інтереси американських політиків та підприємців після другої світової війни, що водночас спричинило "перекладацький вибух".

Та чи завше можна вважати посередництво іншої культури перспективним шляхом? Як свідчить досвід світової культури, категорично ні! Це приводить до нівелювання принципових особливостей культури-продуцента у культурі-реципієнта. Негативним зразком може слугувати переклад "Дон Кіхота" Сервантеса через російськомовний підрядник. Банальність, яку довелося нині в Україні виправляти. В Японії опубліковано "Вступ до української мови" Кодзуо Накаї, де наведено діалог між українським викладачем та японським студентом:

Українець: "Але у вас в Японії немає перекладів Шевченка?"

Японець: "Звичайно є, але переклади не з української, а з російської".

Українець: "З російської? Плаче Шевченко в домовині" [Кодзуо 1991].

Тож і не дивно, що в різних культурах націй так суттєво може відрізнятися терміносистема, яка їх обслуговує, найперше, тлумачення визначальних одиниць. Цікаво, що чим віддаленішою є культура, тим відміннішим є розуміння понять. Так "шумний п'яний бенкет" (нім. Schwelgerei) чукчі передають як "зірвалися з ланцюга". В мові зулу для передачі поняття "комунізм" використовується термін, який означав "вчення тих, хто їдять разом", старий казахський термін "інтернаціоналізм" передавався словом зі значенням "відсутність родинного почуття", для низки народів Кавказу та Середньої Азії поняття "південний напрямок" передається словом "кибла", що означає "напрямок в Мекку", але це для багатьох народів неідентично [Кияк 1988].

Всі ці речі не свідчать насамперед про бідність тієї чи іншої мови, а про відмінності в існуванні та світосприйманні конкретного етносу, що зумовлено суб'єктивними умовами, екстрапольованими у сферу культури. Як слушно писав В. Гумбольдт: "Вирішальним у відношенні вартостей і недоліків тієї чи іншої мови є не те, що здатна виразити дана мова, а те, на що ця мова надихає та до чого спонукає завдяки власній внутрішній силі" [Гумбольдт 1984, 229].

Термін "культура" походить від латинського "cultio", що первинно означало "обробіток землі". З тих пір це поняття наповнилося різними конотаціями багатьох суміжних наук, залишаючись одним із фундаментальних і водночас складних феноменів сучасних гуманітарних наук. З одного боку, культура – явище набуте, чому вона має риси суб'єктивності, індивідуальності. Але в такій якості вона не може бути повноцінною, оскільки запорукою її існування виступає певний колектив, який сповідує дану культуру, формує власну культурну картину світу, під якою можна розуміти "сукупність раціональних знань та уявлень про цінності, норми, моральність, менталітет власної культури та культур інших народів" [Садохин 2006, 28]. Саме останній наведений тут чинник про "знання культур інших народів" лежить в основі всіх наукових підходів до поняття культури (це і когнітивна антропологія, і символічний інтеракціонізм, і культурний релятивізм і т.п.), що призвело до формування явища "міжкультурна компетентність", а звідси до усвідомлення потреб і перспектив міжкультурної комунікації як реального чи віртуального діалогу між різними культурами чи їх репрезентантами з метою взаєморозуміння, взаємозбагачення, взаємовизнання.

Міжкультурна комунікація як вимога обставин виникла після II світової війни в США з метою задоволення інтересів американських політиків та бізнесменів. Даний термін увів Едуард Голл у 1959 році. Цей процес швидко поширився за умов ліберальної ринкової економіки в розвинених країнах світу, що водночас зумовило своєрідний "перекладацький вибух". Нації, які відстали або не долучилися до цього процесу, або опинялися на узбіччі, "законсервували" власну культуру, або малопомітно розчинялися в інших культурах, що як вислід, означало шезання етносу з культурної мапи світу. Звідси результується ще одне завдання міжкультурної комунікації як наукової, так і академічної дисципліни: взаємозбереження культурної самобутності всіх націй.

Проте процеси глобалізації не залишають ніяких шансів культурам існувати як окремі ізольовані автаркії. Все більше набирають обертів процеси взаємозіткнень, взаємовпливів, які або залишають шанси для окремих культур домінувати, або засвідчують факти занепаду й шезання інших культур. Зауважу, подібні про-

цеси мали місце і в минулому, хоча, можливо, в менших масштабах і залежно від історичних передумов. Наприклад, ще Й. Гердер за своєї епохи (і, мабуть, слушно, враховуючи фактор формування тогочасних націй), висловив переконання в тому, що культура – це незмінна вартість народу, вершина його існування, вона має слугувати згуртуванням до середини й відмежування назовні. Він писав: "Чим більше вся література, як і поезія, здобувала для діяння простору і поверхні, тим більше втрачала вона в здатності проникнення в глибині та визначеності" [Herder 1989, 413]. Отже, за Гердером – переміщення культур – це занепад. Звісно, така позиція не актуальна. Більше того, деякі сучасні дослідники, не відчувши тогочасності Й. Гердера, вважають зворотній процес збагаченням, а не занепадом [Goetze 2009]. Більше того, Л. Гетце вважає національні культури одним із чинників ненависті до інших, воєн, дискримінації, й тому це поняття для нього виступає навіть як культурно-расистське [Goetze 2009, 327]. Гете закликає до розуміння один одного, до глибокого пізнання інших культур, які треба не лише визнавати, але й вважати рівноцінними. У своїх "Максимах та рефлексіях" великий поет напише: "Толерантність мала би стати лише скороминучим переконанням, вона має привести до визнання. Справжня ліберальність – це визнання" [Goethe 1977]. Так само нинішнє розуміння культури має виходити із основоположного принципу рівноцінності всіх культур. І тут не можна опускатися до одностороннього виділення позаконституційних прав якогось етносу (наприклад, мусульманського). Мусить відбуватися мирний діалог під єдиним дахом, інакше про толерантність не може бути й мови.

В лінгвокультурології відома модель варіантів засвоєння "чужої" культури М. Беннета [див. детальніше Садохин 2006, 129–138]. Автор її ставить на вершину піраміди інтеграцію як повне пристосування до іншої культури, яка стає також "своєю". На рівні конструктивної маргінальності породжується мультикультурна особистість, яка сповідує повну свободу в когнітивній та емоційній сферах поведінки. Це довгий, важкий і нерівний шлях, але його мають пройти всі культури всіх народів.

Отже, не можна говорити про майбутнє культури як гібридизацію, моно-, мульти- чи транскультурність, не кажучи про те,

що останнім часом спостерігаються намагання вертати до витоків своєї культурної специфіки. Метою має стати мирне співіснування та міжкультурний діалог. Хоча це складний шлях, але йому нема альтернативи. Цю позицію має займати майбутня Україна, реалізувавши спершу етап самоіндетифікації, що має сформувати її загальнонаціональний дискурс культури.

Термін "дискурс" став сьогодні небезпечно модним і не завше однак трактованим. Більше того, його семантика еволюціонує вже сотні літ, залежно від уподобань лінгвістів, логіків, філософів. Отже, якщо за античності цей термін означав "жвава бесіда", то знаменита праця Г. Галілея "Discorsi" розуміла його як "розмови, роздуми". Для французів згодом "discours" – це промова, виступ, слова. Нині ж дана категорія увібрала в себе широкий інтенціонал, який консолідовано й досить влучно охарактеризувала Арутюнова Н. Д.: дискурс – це "...зв'язний текст у сукупності з екстралінгвістичними, прагматичними, соціокультурними, психолінгвістичними та іншими факторами, текст, взятий у події... Дискурс – це мовлення, "занурене в життя". Тому термін "дискурс", на відміну від терміна "текст", не застосовується до стародавніх та інших текстів, зв'язки яких з живим життям не відбуваються безпосередньо" [Арутюнова 1990, 136–137]. До речі, останнім чинником дискурс відрізняється від міжкультурної комунікації, яка може стосуватися будь-яких національно маркованих текстів. Наприклад, маємо зразки ніби зниклих культур, які зуміли все-таки зберегти свій вогник і за сприятливих умов знову роздмухали свою первинну принаду. Яскравим прикладом тому стала древня єврейська культура, базована на Торі й вимушено призабута за час перебування євреїв у Вавилонському полоні. Занедбаною тоді була й мова; книжник Езра започаткував її відродження. У храмі Тора читалася на підвищенні, читець не відривав очей від тексту; трохи нижче стояв, помивши руки, товмач (метургеман) і менш голосно перекладав арамейською. Так поступово відродилася віра ізраїльтян, їхня культура та мова. Таким чином тут відбулася міжкультурна комунікація, але яка не залишає місця для дискурсу як сучасного явища, не впливаючи на нинішні віросповідання іудеїв. Після століть поневір'янь статус цього народу заслуговує пошанівку.

Про співвідношення тексту та дискурсу оригінально висловився Т.А. ван Дейк: дискурс – це текст плюс ситуація, а текст – дискурс мінус ситуація [Дейк 1989, 87].

Дискурс розуміємо як сферу функціонування людини, її середовище, зумовлене суспільними нормами, цінностями, традиціями. З таких міркувань до нього слід підходити диференційовано через різномасштабність, різнорівневість таких сфер. Отже, можна говорити про загальнономовний (чи загальнонаціональний) дискурс, дискурс окремого професійного колективу, дискурс сім'ї та, нарешті, дискурс особи (індивідуальний, до певної міри неповторний). Наприклад, "*кориди*" для іспанців символізує мужність, хоробрість, а для британців – жорстокість стосовно живих істот.

Якщо розглядати текст як фактор мови, то дискурс – це текст сприйнятий, зрозумілий, зреалізований у мовленні, у соціальній практиці. Саме на соціальному компоненті дискурсу наполягає дослідниця Рут Водак [Wodak 1996, 17]. На цій основі сучасні мовознавці часто розрізняють теж чоловічий і жіночий дискурс, що лягло в основу гендерної лінгвістики. До того ж слід окремо виділяти, наприклад, жіночий дискурс як загальне явище, з одного боку, та дискурс окремо взятої жінки, з другого. Іншими словами: найдоцільніше виступає тлумачна модель "дискурс = текст +контекст". Останній включає в себе лінгвальні та екстралінгвальні параметри .

Текст незнайомою мовою залишається текстом, але без дискурсу. Навпаки, невербальне мислення (шахи, математика, музика) володіє дискурсом, хоча не може вважатися повноцінним текстом. Тексти з великою долею образності мають ширший дискурс (наприклад, поезія). Тексти вузько технічні мають вузький дискурс, що залежить від їхньої вузькофаховості, структури речень, насиченістю однозначними термінологічними одиницями. Саме присутність об'ємного дискурсу не дає можливості (а, можливо, й ніколи не дасть) застосовувати автоматизований переклад художніх текстів. Якісний переклад останніх залежить від вміння талановитого перекладача сприймати, знаходити і декодувати образну інформацію.

Непросто перекласти, наприклад, уривок із вірша Бориса Олійника:

*"Ти весь у слові, як у сповиткові,
З коліски до калини при горбі;
І вже якщо ти помиливсь у слові,
Вважай, що помилився у собі."*

Уявімо собі ситуацію: такого вірша треба перекласти китайською мовою. Що означатиме для китайця символ "калина"? Запитання риторичне і не допоможе тут окремий коментар до лексичної одиниці. Транслітерація робить текст також незрозумілим. Залишається єдине: даний україномовний дискурс екстраполювати на відповідний китайський, де смуток та смерть символізує абрикос. Аналогічно можна українську лексему *черешня* перекласти японською як *сакура* та навпаки. Але чи матимемо ми право на такі довільності у фахових текстах з ботаніки, які можна віднести до текстів з високим рівнем абстрактності. Тут вимагається одноквівалентна відповідність. Отже, дискурс стає вужчим, переклад буквальнішим, але, зрозуміло, не легшим, бо вимагає додаткових термінографічних зусиль та професійної компетенції.

Ще меншим буде дискурс у фахових текстах з домінуючою наявністю вузькогалузевих термінів. Наведемо приклад фрагменту технічного тексту: *"Der Starter ließ die Druckluft in die Zylinder des Motors einströmen"* – *"Стартер нагнімає стиснуте повітря в циліндри двигуна"*. Тут лише граматична конструкція доповнює текст незначним елементом позатекстового дискурсу.

Інша ситуація стосується літературознавчих текстів, надто поезій. Доведу це на відомому прикладові вірша Й.В. Гете "Нічна пісня мандрівника":

*"Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Vöglein schweigen im Walde.
Warte nur! Balde
Ruhest du auch".*

Чудове відтворення, переспів, відображення (ледве чи можна говорити про переклад про переклад поезії, про що свідчить дискурс) знаходимо в М. Лермонтова:

*"Горные вершины
Спят во тьме ночной;
Тихие долины
Полны свежей мглой;
Не пылит дорога,
Не дрожат листы...
Подожди немного,
Отдохнёшь и ты."*

Одна з перших спроб відтворити вірш українською належить М. Старицькому:

*"Темна ніч вершини
Сном оповила,
По німій долині
Морем стала мла.
Не курить за ставом,
Не тремтять листи...
Почекай – небавом
Одітхнеш і ти!"*

Переклад відверто невдалий, оскільки він не відтворює дух вірша Й.Гете, а прив'язується до тексту М. Лермонтова.

Проте серед українських перекладів цього вірша можна виділити блискучу версію М. Бажана:

*"На всі вершини
Ліг супокій.
Вітрець не лине
В імлі нічній.
Замовк пташиний грай.
Не чути шуму бору.
Ти теж спочинеш скоро –
Лиш зачекай."*

Відкривається широке поле для аналізу даного перекладу, який добре відтворює структуру, ритм, єднання людини та природи, що й запропонував Й. Гете своїм оригіналом.

Цікавим міг би стати приклад "інтракультурної комунікації" іншого українського перекладу, здійсненого Ю. Шкробинцем:

*"Тиша над верхами
Вже лежить:
Подих між вітками
Чуши в кожну мить.
Птаство задрімало
В гущі суєти.
Зачекай ще мало,
То заснеш і ти."*

Вважаю, в цілому, цей переклад вдалим. Проте для української мовної картини показовим тут стало вживання ледве помітного діалектизму, притаманного для Закарпаття. Маю на увазі лексему "мало", яка в тому ареалі означає "трохи", "трішки". Звісно, пропонування варіанту українського метра перекладу Г.Кочура також було би доречним.

Якщо ж вести мову про відтворення дискурсу вірша "Нічна пісня мандрівника", то серед слов'янських перекладачів особливо виділяється дуже наближений до оригіналу в усіх відношеннях переклад В.Брюсова:

*"На всех вершинах –
Покой.
В листве, в долинах
Ни одной
Не вздрогнет черты...
Птицы дремлют в молчании бора.
Подожди только: скоро
Уснеш и ты."*

Тут можна також навести відомий казус перекладацьких "мандрів" і трансформацій цього геніально скомпресованого твору. Вірш перекладений понад 130 мовами, серед них наприкінці 19 ст. японською мовою. В 1903 р. цю версію відтворив французький літературознавець рідною мовою, не впізнавши текст оригіналу. В 1911 р. німецький дослідник японської літератури виявив цей текст і переклав його як японського вірша. Дозволю собі навести його дослівний переклад українською мовою (зауважу, він написаний у стилі "білого" вірша):

*"Тихо в альтанці з буришину,
Ворони летять нечутно
До засніжених черешень
У місячному сяйві.
Я сиджу
І плачу."*

Ланцюжок міжкультурної комунікації зробив текст оригіналу зовсім невпізнаним, бо японським. Отже, маємо ще один повчальний зразок аналізу.

До речі, що "Нічну пісню мандрівника" Й. Гете написав у віці 31 року. Проте не всі гетезнавці відають, що на схилі віку він написав іншу версію "Нічної пісні мандрівника", де простежується набутий життєвий досвід, присутня глибока мудрість і ... втома, яка прагне спокою після буремного минулого, спокою, який може дарувати лише Той, що на небі.

Тим більше зрозуміло, що автоматичний переклад у царині поезії безсилий та непотрібний. Що вийде у випадку буквально-го перекладу машиною, наприклад, уривку з поеми "Батурин" Ліни Костенко:

*"Отак воно і йдеться до руїни,
Отак ми заповзаємо в убозтво.
Є боротьба за долю України,
Все інше – то велике мискоборство"?*

Без фонових знань ситуації та специфіки національної культури переклад тут буде неповноцінним, чисто комп'ютерним.

В цьому вірші поєднано два дискурси :один, імпліцитно пов'язаний із трагедією в Батурині 1708 року і другий, експліцитно перенесений на сьогодишню соціально-політичну ситуацію в Україні. Щоб сповна сприйняти цей дискурс, треба знатися на історії, на українській самокритичній ментальності та водночас сприймати лексичні новотвори поетеси.

Інший приклад. Часто, щоб повноцінно охопити дискурс сучасної акцентованої поезії, слід бути свідком історичних подій. Ось, будь ласка, відповідний вірш "Берлінська стіна" від 1990 року берлінського поета Райнера Кунце (пропоную дослівний переклад цього "білого" вірша – Т.К.; порівняйте з німецькомовним оригіналом):

*"Κοι μι її зводили
ми не сподівалися
якою високою вона в нас самих
ми звикли до її горизонту
і до завітрянної тиші
у її тіні ми не кидали жодної тіні
а тепер стоїмо ніби оголені
перед прощенням кожного".*

Κοжен рядок слїд компетентно коментувати, не кажучи вже про смисл мїж рядками. Цю можливїсть полишаю шанованому читачевї, який водночас може знайти і зрозумїти жорсткий дискурс.

В усякому разї, висловлюю власне переконання в тому, що дискурс виступає чинником і фїксатором мїжкультурної комунїкації, а, отже, й категорїєю перекладу. Це головний висновок доробку.

Насамкінець. Згаданї вище категорїї можна дефїнувати й їнакше. Але важливо те, щоб лїнгвісти дїйшли спїльного знаменника та уклали певну конвенцію стосовно головних параметрїв сьогоднїшнїх фахових виразїв і концепцій, їнакше, якщо так і далї пїде, мовознавцї спорудять нову Вавїлонську вежу, в якїй вони втратять їхню спїльну професїйну мову та перестануть розумїти один одного.

UDC 81'255.4=161.2=14'06

Ν. Κλιμένκο, Καθηγήτρια, Διδάκτωρ Φιλολογικόν Επιστημών
Εθνικό Πανεπιστήμιο "Ταράς Σεβτσένκο" του Κιέβου (Ουκρανία),
Α. Σαβένκο, Αναπληρωτής Καθηγητής, Διδάκτωρ Φιλολογικόν Επιστημών
Εθνικό Πανεπιστήμιο "Ταράς Σεβτσένκο" του Κιέβου (Ουκρανία)

ΤΑ ΕΝΔΟΓΕΝΗ ΚΑΙ ΔΙΑΔΟΧΙΚΑ ΠΑΡΑΛΛΗΛΑ ΣΤΟ ΠΟΙΗΤΙΚΟ ΚΕΙΜΕΝΟ

Στο άρθρο παρουσιάζεται η ανάλυση των μηχανισμών που οδηγούν στην εμφάνιση των παραλλήλων στο ποιητικό κείμενο. Τα παράλληλα αυτά που μπορούν να μη έχουν το διακειμενικό χαρακτήρα και οφείλονται στα κοινά στοιχεία της κοσμοθεωρίας ή ποιητικής μεθόδου προτείνουμε να ονομάζουμε ενδογενή με το παράδειγμα τη σύγκριση της δομής που έχει η νοητική κατασκευή ΜΗΤΕΡΑ στα έργα του Τ. Σεβτσένκου και Α. Κάλβου. Ένα άλλο είδος των